

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Inserionsgebühren:
Für die Einrückung einer 4mal ge-
spalteten Zeile 3 fr., bei 3maliger
Inserion nur 2 fr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
Katharnergasse, Horvath's Haus.
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock

Pränumerations-Bedingnisse:
Pränumerations-Preis:
für Post und Ofen halbjährlich 5 fl.
vierteljährlich 2 fl. 30 kr.
Für die tägliche Zusendung in's Haus
8 kr. monatlich.
Mit Postversendung halbjährlich
6 fl. 30 kr. C. M.

Nro. 247.

Sonnabend, 25. Oktober.

1851.

Oesterreich.

Wien. Se. Maj. der Kaiser hat am 20. d. um 9 Uhr Morgens Lemberg verlassen und setzte a. h. Seine Reise nach Tarnopol fort. Tags vorher drückte der Kaiser dem Offiziercorps nach einer Kirchenparade a. h. Seine volle Zufriedenheit aus, namentlich belobte er die Offiziere der ungarischen Regimenter wegen ihres Eifers bei dem Abziehen der Rekruten. Bittgesuche wurden Sr. Majestät in Lemberg 2400 übergeben.

* Die verstorbene Herzogin von Angoulême wird in Würz an der Seite ihres Gemals und des Königs Karl X. von Frankreich beigesetzt werden.

* J. J. M. Freiherr von Haynau liegt in Gräfenberg an einem Schleimfieber erkrankt, darnieder.

* Der Anschluß Frankreichs an den deutsch-österreichischen Post-Verein ist gewiß. Mit England sind ebenfalls Unterhandlungen angeknüpft.

* Wie der „Brünner Ztg.“ von hier berichtet wird, soll ein, aus früherer Zeit überberichtigtes Subjekt, das wegen eines politischen Verbrechens sich hier in Untersuchung befindet, durch 5 Tage standhaft jede Annahme von Nahrungsmitteln verweigert haben, um sich auf diese Art zu tödten. Es mußten Zwangsmittel angewendet werden, um ihn dem freiwilligen Hungertode zu entziehen.

* Der Herr Handelsminister hat unter dem 19. d. eine Verordnung in Bezug auf die Vereinigung des Telegraphen mit dem Postwesen erlassen. Diese Vereinigung beschränkt sich nicht nur auf die Oberleitung im Ministerium und der General-Direktion — sondern dehnt sich bis auf die untersten Organe aus, so daß mit der Zeit die Postbeamten auch den Telegraphendienst versehen werden. Die allmähliche Durchführung dieser Verordnung wird bedeutende Ersparungen in das Budget des k. k. Handelsministeriums bringen.

* Ein Wiener Korrespondent der „S. D. P. A. Z.“ versichert über die Umgestaltung des österreichischen Münzfußes, daß noch bedeutende Schwierigkeiten, worunter die staatsökonomische im Vordergrund steht, dagegen streiten. Oesterreich besitzt circa 120 Mill. Gulden Silbergeld und die Umprägung desselben, wenn man sie auch nur mit einem Prozent berechnen wollte, würde Unkosten verursachen, welche den österreichischen Finanzen jetzt, wo noch ein so bedeutendes Defizit zu decken und hinwegzuräumen ist, schwer zu bestreiten kommen würden. Wahrscheinlich wird einwilligen in Frankfurt ein Vertheilungsvertrag hinsichtlich der österreichischen Silbermünzen und jener der Zollvereinsstaaten abgeschlossen werden, wodurch der Zweck vorläufig auch erreicht und der Weg angebahnt wird, künftig eine wirkliche Gleichheit des Münzsystems herzustellen.

* 21. Okt. Die am 19. d. in Frohsdorf verstorbene Herzogin von Angoulême war wie man weiß die Tochter Ludwigs des XVI. und der Königin Marie Antoinette, deren Gefangenschaft sie im Tempel theilte, bis sie durch die Auswechslung gegen von Oesterreich gefangen gehaltene Konventmitglieder befreit wurde. Die

allgemeine Stimme erkannte ihr immer ein großes Maß von Verstand zu; doch hatte sie auf die politische Gestaltung Frankreichs nie einen so großen Einfluß geübt, als die Prinzessin Adelaide, Schwester Ludwig Philipps. So viel die letzte in ihrem Wesen Ruhe und Kaltblütigkeit auch in den schwierigsten Lagen zeigte, ebenso stolz, obwohl großmüthig, war die Herzogin von Angoulême. Hierdurch hatte sie sich noch während ihres Aufenthaltes und Glanzes in Frankreich viele Gegner erweckt, und auch nach ihrem Sturze konnte sie sich bei ihrer Partei nie eine wahre Anhänglichkeit erwerben. Das andauernde Unglück hatte jedoch in den letzten Jahren ihren Charakter gesänftigt, und eine religiöse Ergebung hervorgerufen. Einer meiner Bekannten, der sich im vorigen Jahre durch einige Zeit zu Frohsdorf aufgehalten, und täglich bei Tafel mit der Herzogin zu sprechen Gelegenheit hatte, fand sie stets freundlich und liebenswürdig, und ein Mitglied der königlichen Familie sagte eines Tages zu ihm: „Nicht wahr, Sie haben meine Verwandte zu ihren Gunsten verändert gefunden?“ Mit dem Tode der Herzogin erwächst dem Grafen v. Chambord eine große jährliche Rente, und wahrscheinlich auch ein großes Zutrauen in gewissen Klassen der französischen Bevölkerung. Unter allen Mitgliedern ihrer Familie hatte sie stets die größte Zärtlichkeit für diesen Prinzen bewahrt, und war immer mit seinem Glück und seiner Zukunft beschäftigt; sprach sie von Frankreich, so war es nur in Bezug auf ihn. Die Herzogin stand bei ihrem Tode in einem Alter von 73 Jahren und verschied nach einem Krankenlager von ein paar Tagen. In Frohsdorf befindet sich nur der Graf und Gräfin von Chambord, der Herzog von Berry verweilt gegenwärtig in Steiermark. Der kaiserliche Hof wird wegen dieses Ablebens, wie es nach dem Tode Karl des X. und des Herzogs von Angoulême der Fall war, auf 10 Tage Trauer anlegen. (R. B. a. B.)

Mailand. Den Offizieren vom Hauptmann abwärts, die während der Abwesenheit des Kaisers bei den verschiedenen Ausrückungen mitwirkten, ist eine Remuneration von 30 fl. per Kopf bewilligt worden.

Deutschland.

** Die „Sp. Ztg.“ schreibt in Bezug auf die Stellung der östlichen Mächte gegen Frankreich: „Jedem Versuche eines Angriffs auf die deutschen Grenzen kräftig zu begegnen, wird man die geeigneten Vorsichtsmaßregeln treffen. Zu diesem Ende herrscht, wie wir hören, zwischen sämtlichen deutschen Kabinetten die größte Einigkeit darüber, während des Laufs des bevorstehenden Winters alle Vorbereitungen zu treffen, welche etwa noch nöthig wären, daß sämtliche deutsche Heere bis zum künftigen Frühjahr jeden Augenblick in völliger Kriegsbereitschaft sein können. Auch wird man schon früher in Betreff der Vertheilung der Truppen in den westlichen Garnisonen darauf Bedacht nehmen, daß die betreffenden Regimenter schnell zusammengezogen und an die Grenze vorgeschoben werden können. Diejenigen Vorbereitungen, welche man zu-

nächst in Betreff der westlich belegenen Festungen für nothwendig erachtet, werden ebenfalls im Laufe des Winters getroffen werden, wie man denn auch für eine mögliche Beschleunigung der Arbeiten an den Bundesfestungen Rastatt und Ulm Sorge tragen dürfte. In den verschiedenen Laboratorien wird in der Anfertigung von Munition zc. thätig gearbeitet, den Proviant, wie den sonstigen Vorraths-Magazinen wird eine entsprechende Aufmerksamkeit gewidmet.“ Die „Sp. Ztg.“ findet es übrigens für nothwendig, diesen sehr kriegerischen Nachrichten die beruhigende Erklärung nachzuschicken, „daß man sehr im Unrecht sein würde, wenn man aus den erwähnten Vorsichtsmaßregeln, wie ernster Natur dieselben auch sonst sein mögen, die Wahrscheinlichkeit ernstlicher Verwickelungen mit Frankreich folgern wollte.“

** In Frankfurt a. M. sind die Wahlen zum gesetzgebenden Körper zum Vortheile der konservativen liberalen Partei ausgefallen. Der aus Ultrakonservativen bestehende Reformverein, dem dieses Resultat unerwünscht kommt und der an der Theilnahme der Juden an den Wahlen Anstoß nimmt, will sich nun an den Bundestag wenden. Es dürfte daher nicht unwahrscheinlich sein, daß für Frankfurt wie für Bremen eine Bundeskommission ernannt werden wird, welche die innern Angelegenheiten dieser beiden freien Städte zu ordnen hätte.

** In dem bei Frankfurt gelegenen Offenbach kam es am 17. d. M. zwischen Bürgern und Landeuten zu Thätlichkeiten, weil Letztere einen zu hohen Preis für die Kartoffeln forderten. Die Bauern zogen mit ihren Zufuhren wieder aus der Stadt und führten ihre Kartoffeln unverkauft nach Hause. Dasselbe war auch ein Paar Tage früher in Hanau der Fall gewesen, wo die Bauern auch zu hohe Preise für ihre Kartoffeln gestellt hatten.

** Zwischen österreichischen und bayerischen Soldaten ist es am 17. d. Mts. in einem benachbarten Dorfe Frankfurts leider zu nicht unbedeutenden Schlägereien gekommen.

** Ein bekanntes österreichisches Bankhaus soll beauftragt worden sein, einen Betrag von mehr als 130,000 fl. zum Unterhalte der deutschen Flotte an die Bundeskassa zu verabfolgen.

** Die sächsischen Kammern sind auf den 1. Dezember einberufen.

** Die „Adler-Zeitung“ sagt, daß sie ermächtigt sei, zur Vermeidung aller unrichtigen Angaben über die geheimen Artikel bei dem zwischen Preußen und Hannover den 7. September geschlossenen Verträge zu erklären, daß unter den „geheimen Artikeln“ nur zwei Abreden gemeint sein können, welche sich lediglich auf Neben- und Uebergangspunkte beziehen, indem der eine nur die specielle Angelegenheit des Elbeverkehrs betrifft, der andere aber bloß vorübergehender Natur war, und bereits seine Bedeutung verloren hat, wodurch seine Wiedererwähnung überflüssig wird.

** Gegen die „Kölnische Zeitung“ ist wegen Auf-

Feuilleton.

Plaudereien aus Paris.

Als Seltenheit will ich Ihnen gleich im Eingange dieser Plaudereien bemerken, daß ich seit einigen Tagen in den Straßen Pariser und Pariserinnen gesehen zu haben glaube. Die Bäder, die Landgüter, die Wälder haben uns die ersten Schwälben des Unterhaltungsfrühlings der Saison zurückgeschickt. Die Salons zeigen uns durch die halbgeöffneten Thüren die Vorbereitungen für den nächsten Feldzug und, wie es scheint, fürchtet man nicht, daß die Politik die angenehme, geistreiche Causerie über das Universum und noch einige andere Dinge ganz verschrecken werde. Im Gegentheil. Es ist jetzt Mode geworden, einen politischen Salon zu haben, und so wie man früher nach der Ehre geizte, einen berühmten Pianisten, einen Sänger oder sonst ein musikalisches Wunderthier seinen Gästen zu serviren, gehört es jetzt zum guten Ton, des hommes politiques bei sich zu sehen.

Die Frauen geben sich alle Mühe, die Salons zu rekrutiren, und wir müssen gestehen, daß die Gesellschaft gerade nicht viel durch die Revolution gewonnen habe. Die französische Conversation, jener lebenswürdige Schmetterling, der alle Blumen umhüpft, wenn sie nur duften oder in

schöner Farbenpracht erglänzen, jene Biene, die nur Honig sucht, und ihren Stachel bloß zeigt, verkriecht sich vor der erlogenen Wichtigkeit mit der gefalteten Stirn, und à la Napoleon auf den Rücken mit gefalteten Händen.

Die französische Gesellschaft ist trotz der heftigen Spaltungen, die wir der Politik verdanken, noch nicht zu der Ausschließlichkeit eines Klubs gekommen, und man kann schon aus diesem Grunde sich über Politik nie recht einlassen. Man berührt die Fragen ganz nebenbei, hält sich an die nichtsagende Plauderei, und wenn man schon plaudert, wäre es doch vernünftiger, über Vernünftigeres zu plaudern.

Nur wenn das Gros der Salonbesucher sich entfernt hat und einige vertraute Freunde en petit comité zurückbleiben, kann man sich ungenirt gehen lassen — dann findet jene vertrauliche Unterhaltung statt, welche die Pariser Salons in so hohem Grade auszeichnete. Die chronique scandaleuse hat noch immer ihr oeil de boeuf, wenn es gleich nicht mehr in Versailles ist.

In Paris erfährt man Alles und Louis XV., der eine eigene Polizei hatte, die ihm amüsante Abenteuer erzählte, wird heute, wo wir in der Republik leben, von aller Welt nachgeahmt. Jeder Salon hat seinen Bidocq, der seinen pikanten Anekdotenschatz für die feierliche Stunde des petit comité aufbewahrt.

Die Leute, die also hieher kommen, in der Einbildung, sich im Salon zu amüsiren, werden ganz bitter getäuscht,

denn mit ganz wenigen Ausnahmen sind die Pariser Cirkel wahre Tretmühlen der Langeweile. Nur bei den Schauspielern, bei Künstlern und in einigen wenigen Familien, welche die Künstler- und Schriftstellerwelt bei sich sehen, ohne jour fixe, d. h. ohne fixe Langeweile, kann man hier seinen Abend angenehm in Gesellschaft zubringen.

Eine unserer Modistinnen hat bei einer hier wohnenden ungarischen Dame, der Frau des verstorbenen Schriftstellers de Gerando um Ansicht ungarischer Kostüme gebeten, und will diesen Winter die Frauenwelt mit Nachahmungen des magyarischen Nationalkostüms beglücken. Die Französinnen werden sich gar nicht lange bitten lassen, denn das coquette, reiche und doch geschmackvolle Kostüm wird ihnen gewiß besser zulaufen, als die imperialistische Restauration, welche die Hofschneiderinnen des Elysée in Aussicht stellten.

Für eines der Boulevard-Theater wird ein großes ungarisches Spektakelstück vorbereitet, das nach Hoffnung des Theater-Direktors den ganzen Winter hindurch nicht von der Bühne kommen soll. Paul Féval, der an seiner Fortsetzung des „Sohn des Teufels“ schreibt, verlegt die Handlung seines neuen Romans gleichfalls nach Ungarn.

Unsere Theater bereiten sich nun auch mit mehr Ernst für die nächste Saison vor, das heißt für die Pariser. Die Petra Camera, die coquette Spanierin, welche mit ihren Augen den reizendsten Text zu ihren getanzten Romanen spricht, läßt im Gymnase die Aufführung von George

nahme eines „Burr'schen Del-Blattes“ über die modernen Militärintitute ein Preßprozeß eingeleitet worden.

Berlin. Die „V. Ztg.“ theilt folgenden unter dem 22. Sept. wegen des Verbots der Fröbel'schen Kindergärten Seitens des Unterrichtsministers gethanen Ausspruch mit: „Die Grundsätze, welche Friedrich Fröbel seinem System zum Grunde legt, sind, wenn auch mit mehr Vorsicht und Zurückhaltung ausgesprochen, als sie Karl Fröbel eigen sind, doch nicht weniger gefährlich. Beider System stimmt im Wesentlichen darin überein, daß es der Kindererziehung eine dem Christenthum entschieden abgewandte und dabei höchst verworrene Theorie zum Grunde zu legen beabsichtigt. Das Verbot ist daher in Bezug auf die nach den Systemen beider Fröbel eingerichteten Schulen zc. ausreicht zu halten.“

Das Berliner Kreiswurgericht verurtheilte am 20. d. den ehemaligen Aufseher in der Strafanstalt zu Spandow, Brubne, wegen der Befreiung Kinfels zu dreijähriger Zuchthausstrafe. Der Gastwirth Krüger wurde dagegen freigesprochen.

Der Dichter Karl Beck ist aus Breslau hier eingetroffen und will einige Monate zu wissenschaftlichen Zwecken in Berlin zubringen.

Frankreich.

Paris, 18. Okt. Zum Polizeipräfekten an Carlier's Stelle ist der bisherige Präfekt von Toulouse, de Maupas, bestimmt. Seine Ernennung stände vielleicht schon im „Moniteur“, wenn Léon Faucher sich nicht geweigert hätte, sie in seiner nur interimistischen Stellung zu unterzeichnen. Er hat dagegen Herrn v. Maupas, den er nach Paris beschieden hatte, um ihm einen Verweis zu ertheilen, im Hinblick auf dessen bevorstehende Ernennung einen mehrtägigen Urlaub ertheilt. Dagegen war heute an der Börse das Gerücht verbreitet, daß Girardin zum Polizeipräfekten ernannt worden sei.

Die Polizeipräfektur war heute von einer Menge kalifornischer Auswanderer erfüllt, die anfragten, ob ihre Abreise nach dem gelobten Lande durch den Ministerwechsel keine Verzögerung erleide. Man hat sie beruhigt, indem man ihnen sagte, sich für heute Abend zur Abreise nach Nantes bereit zu halten, wo das Schiff „Alphonse César“ bereit steht, mit ihnen die Anker zu lichten. Die Anzahl der Emigranten beträgt 157. Noch vor Ende dieses Monats werden zwei andere Schiffe aus dem Havre auslaufen.

Das italienische Comité veröffentlicht in der „Revolution“ ein neues Manifest Mazzini's, welches in fünf Spalten über die Richtung und Wünsche dieses bekannten Agitator's — nicht das geringste Neue bringt. Auch dieses Manifest kündigt den Triumph der Demagogen für das Jahr 1852 an.

19. Okt. Man müßte sich die Lage des Präsidenten schrecklich vorstellen, wenn man sie ausschließlich nach den fortwährenden Angriffen der Blätter aller republikanischen und monarchischen Nuancen beurtheilen wollte. Außer dem „Constitutionnel“, der „Presse“ und der wiederbekehrten „Patrie“ speien alle Blätter, seit dem die Minister und Carlier ihres Amtes entsetzt sind, je nach der Heftigkeit ihres Temperamentes Feuer und Flammen gegen die „Uebergriffe“ Napoleons, wie sie den viel besprochenen Beschluß nennen. Das „Journal des Débats“ hat heute einen Tag des Schweigens, kein selbstgesprochenes Wort kommt aus seinem diplomatisch verschlossenen Munde. Sollte dieses Schweigen ein Uebergang zu einer neuen Sprache sein und anzeigen, daß es mit dem „Schwanke“ ein Ende habe?... Die Angriffe der konservativen Organe werden so lange dauern, als die Möglichkeit vorhanden ist, den Präsidenten zu einem Rückzug zu bewegen. Ist die Möglichkeit einmal verschwunden, werden sie die gelindern Töne der Aus-

gleichung, der Vereinbarung anschlagen. Es läßt sich übrigens nicht in Abrede stellen, daß dieses Wüthen und Toben, dieses Bombardement auf die Gesinnung und Absicht des Präsidenten, ihre Wirkung auf die öffentliche Meinung, auf die Stimmung des Landes übt, und daß die Persönlichkeit, die Geltung Napoleons sehr darunter leidet. Alle Stimmen und Meinungen, wenn auch nur für einen Augenblick gegen sich zu haben, ist ein nachwirkendes Uebel, das man nicht so leicht verschmerzen kann. Das Nachgeben der Angreifer wird mehr dazu beitragen, sie selbst in der öffentlichen Meinung gänzlich zu vernichten, als ihren Gegner wieder zu erheben. Insofern handeln die großen Parteiführer, die gewiegten Staatsmänner mit und trotz ihrer gereiften politischen Weisheit — höchst unpolitisch. — Ein anderes ist es mit der republikanischen Partei, die unverrückbar ihr Ziel im Auge hat. Diese frohlockt über den entsponnenen Kampf, weil dessen Fortdauer oder dessen Abschluß ihr nur zum Vortheil gereichen kann. Entweder trägt der Präsident der Kammer das Suffrage universel ab, sagen sich die Männer dieser Partei, oder die Kammer widerspricht und drängt die Exekutivgewalt in unsere Arme.

Die Departementspräfekte sind in Folge der Krise in großer Verlegenheit. Sie verlangen neue Instruktionen, Einige von ihnen haben selbst ihre Demission eingereicht, die jedoch Léon Faucher nicht angenommen. Er hat vielmehr an sämtliche Präfekte und Unterpräfekte ein Circularschreiben erlassen, worin er unter andern sagt: „Die Schwierigkeiten, die sich in politischer Beziehung erheben, dürfen keinen Einfluß haben auf die Richtung, die Sie zu befolgen, auf die Maßregeln, die Sie im Falle einer Revolte zu ergreifen haben. Nichts ist geändert an den Prinzipien, die der socialen Ordnung als Banner dienen. Unterdrücken Sie energisch die etwa in den von Ihnen verwalteten Departements ausbrechenden Unruhen mit allen nach dem Gesetze zulässigen Mitteln. Es ist kein Grund vorhanden, das Vertrauen zu verlieren, im Gegentheil ist überall verdoppelter Eifer und Muth nöthig. Heute wie sonst rechnet die Regierung auf Sie.“ Dieses Circular soll vollkommen die Zustimmung des Präsidenten der Republik erhalten haben.

20. Oktob. Der „Steele“, der von Allem, was Villault angeht, besser unterrichtet sein muß, als sämtliche übrigen Journale, meldet heute aus sicherer Quelle, daß die Minister-Kombination, an deren Spitze Villault stehen sollte, aufgelöst ist. Daß der Präsident der Republik in Bezug auf das Gesetz vom 31. Mai wieder andern Sinnes werden könnte, scheint selbst Emil de Girardin zu befürchten. In diesem Falle würde natürlich das alte Ministerium, unbedeutend modifizirt, am meisten Aussicht haben, wieder an die Geschäfte zu kommen. Leute, die den Präsidenten der Republik kennen, wollen aber diese Voraussetzung durchaus nicht gelten lassen, und glauben daher jetzt an die Bildung eines rein Civilen Ministeriums. Lamartine bietet sich heute im „Pays“ indirekt an, die ruhmvolle Aufgabe der Wiederherstellung des allgemeinen Stimmrechts zu lösen, selbst wenn sein Ministerium dabei auf der Stelle fallen sollte. Er stellt aber nebenbei so häßliche Bedingungen und spricht so viel von Entsayung, Selbstaufopferung und dergl., daß der Präsident der Republik schwerlich von seinem Anerbieten Gebrauch machen wird.

Die Ruhe ist in dem Arrondissement von Sancerre wieder gänzlich hergestellt.

Man versichert, daß mehrere Repräsentanten der Majorität die Absicht haben, ihre Entlassung zu geben. Man kennt die Beweggründe nicht, die sie zu diesem Entschlusse veranlaßt haben.

Seit mehreren Tagen thun die Nationalgarden der 1. und 2. Region vollkommen kampfsgerüstet und mit Lebensmitteln für zwei Tage versehen, ihren Dienst.

Großbritannien.

London. Vom 1. November werden an den englischen Postämtern nur unfrankirte oder durch angeheftete Stamps frankirte Briefe angenommen. Nur für Briefe nach dem Auslande darf noch durch Bezahlung frankirt werden. Es wird dadurch eine unendliche Schreiberei erspart.

Der amerikanische Gesandte, Mr. Abbott Lawrence, hat die Einladung zum Kossuthbankett in Southampton angenommen; der türkische dagegen, Musurus Bey, hat sich entschuldigen lassen.

In Irland beginnt sich die Pächterliga auf den parlamentarischen Feldzug vorzubereiten. Ein Meeting soll in Newtownards gehalten werden, auf den Gütern des Marquis of Londonderry. Der eble Lord, — derselbe, der sich jüngst durch seine Flederturniere für Abdekkader bemerkbar machte — hat allen seinen Pächtern, die der Versammlung beiwohnen würden, mit Austreibung gedroht.

Friedrich Szarvady erhielt — trotzdem er von Mr. Carlier einen Paß zur Her- und Rückreise nach Frankreich erhalten hatte — gestern in Calais die Weisung, sich wieder zurück nach England zu begeben, da ihn die Regierung nicht ferner auf französischem Boden dulden wolle.

Der unterseeische Telegraph wurde endlich am vergangenen Freitag vollendet. An dem fehlenden Stück Kabel, von einer Seemeile Länge, hatte man eine Woche lang gearbeitet. Die Kosten des ganzen Tau-Apparats schätzt man auf 20,000 £.

Italien.

Turin, 19. Okt. Gestern hat eine Fahnenweihe der demokratischen Arbeitergesellschaft stattgefunden. Ueber 2000 Arbeiter versammelten sich unter großem Volksgedränge. Die Ruhe ward nicht gestört.

Rom, 14. Okt. Es hieß kürzlich, daß sich ein nordischer Monarch für den Ertriumvir Calandrelli, der in Ancona seine gerechte Strafe abbüßt, verwendet habe. Es ist dieses Sr. Majestät der König von Preußen, der dem in Berlin wohnenden Vater des Calandrelli besonders zugethan sein soll. „Man versichert“, sagt das „Univers“, daß der Staatssekretär dem König von Preußen die Proceß-Acten zugesandt habe, damit Sr. Majestät nach genauer Kenntnisaufnahme derselben in seiner Gerechtigkeit und Unparteilichkeit selbst entscheiden möge, ob es billig sei, Calandrelli aus seiner Haft zu entlassen. Nachdem Sr. Maj. die fraglichen Aktenstücke geprüft, hat er nach Rom berichtet, daß er zu Gunsten des Angeklagten keine Schritte mehr thun würde.

Nach Privatbriefen aus Rom haben die Franzosen sowohl diese Stadt, als auch Civita Vecchia stark besetzt. In und außerhalb Roms sind Festungswerke angelegt worden, dieselben betreffen hauptsächlich die Engelsburg, das Thor St. Pancraze und den Monte Mario und Parioli. Vermittels dieser Festungswerke können 20,000 Franzosen gegen eine Armee von 80,000 Mann kämpfen.

Städtischer Telegraph.

Schluß-Course der Wiener Börse vom 24. Okt. nach telegraphischen Berichten:

Table with 4 columns: Metallic, Wien-Gloggnitz, Debb.-W., and others. Values include 92 1/2, 81 1/2, 123 1/4, 12, 17, 29 1/2.

Die Berichte über die Rundreise des Durchl. Herrn Erzherzogs Albrecht schildern das festliche Ge-

Sand's neuem Drama mit etwas mehr Geduld erwarten. So viel ich über das von Leon Faucher's Leibtrabanten im Theater français zurückgewiesene Stück gehört habe, dürfte dasselbe großen Erfolg haben. Mad. Rose Cheri, die geistreich sentimentale Dolmetscherin von Scribe's bürgerlicher Muse, erklärte wenigstens, daß sie seit langer Zeit keine interessantere Rolle einstudirt habe. Diesmal soll die Dichterin die Hütte wieder verlassen und sich in den Salons gewagt haben.

Von der Volksthümlichkeit, welche George Sand hier bei allen Klassen der Gesellschaft hat, zeigt der reisende Absatz der illustrierten Ausgabe ihrer Werke, die jetzt eben erscheint.

Ich habe mich bei einigen der Verkäufer der illustrierten Romane — die billigen Ausgaben sämtlicher Schriftsteller haben einen eigenen Buchhandel hervorgerufen — erkundigt und erfahren, daß die Sand'schen Romane kein ausschließliches Publikum hätten, und vielmehr von der ganzen Welt gekauft würden.

Die neue Ausgabe ist auch wirklich verlockend und die vielen Holzschnitte sind eine dankenswerthe Beigabe auch in künstlerischer Beziehung.

Weniger reisend mag die Uebersetzung Barni's von Rant's Kritik der praktischen Vernunft gehen, trotz dem Versprechen, daß der Uebersetzer in der Vorrede thut d'at-

tenuer et de tempérer „Les défauts de l'original“.

Der größte Fehler des Originals in den Augen der Franzosen wird doch immer der sein, Metaphysik zu behandeln, denn diese mündet ihnen noch immer nicht, trotz ihrer transcendentalen Republik, die, Dank sei es den Bestrebungen Louis Bonaparte's, nur ein dialektischer Begriff ist. — Es ist ein Postulat der französischen praktischen Vernunft, die Philosophie den pauvres Allemands zu überlassen, und wenn man diesen schon etwas abbergt, so ist es ihre Musik und ihre Schwefelhölzchen.

Leider sind letztere noch nicht einmal so allgemein geworden und so tief in's Bewußtsein des französischen Volkes getrunken, als selbst Beethoven, Mozart oder Weber, und wir haben hier einen Vorgeschmack des Schwefelregens, der nächsten über uns kommen soll, wie die bonapartistischen Romieus, die legitimistischen d'Arlinecourts und die orleanistischen Tyrells prophezeihen. Ein Pariser Zündhölzchen ist ein Scheit Holz, das in ein Meer von Schwefel getaucht ist mit einem Vorgebirge von Phosphor.

Eine andere literarische Merkwürdigkeit ist eine Geschichte der Präsidentschaft Louis Bonaparte's, die so eben zu erscheinen beginnt. Der Schwemmel mag nicht bedacht haben, daß er dem Präsidenten eben kein gutes Horoskop gestellt hat, indem er andeutet, daß er der Geschichte bereits angehört.

Der Mann mag aber jedenfalls gut gerathen haben. Er wird sich hoffentlich auch mit dem Schluß nicht beeilen und die Paar Monate bis zum nächsten Mai abwarten.

Jules Janin's Roman: gaités champêtres, wird nicht sehr gelobt. Ich habe ihn noch nicht gelesen, will also mein Urtheil vorbehalten, trotz der vielen Einzelheiten, die mir daraus erzählt wurden. Das Buch soll von origineller Langeweile sein.

Die Légendes démocratiques von Michelet werden bereits in acht Sprachen übersezt. Seine Legende über Roscius hat besonders viel Glück gemacht. Michelet hat mit dieser Produktion eine neue Schule begründet, die von seinen Jüngern emsig bearbeitet wird. Sein Schwiegersohn Alfred Dumessnil hat eine ganz allerliebste Legende über den Löwer und Erfinder des Thon-Emaills mit wahrhaft klassischer Einfachheit geschrieben. Bernard Palissy's Leben ist schon für sich interessant und Dumessnil hat in seiner Biographie des Autodidakten, der Naturforscher, Thonbildner, Naturphilosoph, Glasmaler und Architekt durch Selbststudium geworden, ein ungewöhnliches Talent an den Tag gelegt.

Besonders erquicklich weht den Leser die schwärmerische Liebe für das Familienleben an, die auf jeder Seite dieses Barbaren, dieses Feindes der Familie, sich auspricht.

Local-Begleiter.

Nemzeti színház.

Bélet

Pest, szombat, October 25-án, 1851.

159-57.

Előszór:

BAJTÁRSÁK.

Vigjáték 4 felvonásban, Feldmann után magyar színpadra alkalmazta S. F.

Személyek:

- Bényei, udvari tanácsos Szentpéteri.
- Rozália, neje Miskolczi J.
- Aranka, leánya Bulyovszkiné.
- Kuvik Enő, nyugalmazott tisztviselő Tóth.
- Aczél Endre, orvos tudor Hegedüs.
- Szívesi Elek, magántanító László.
- Szerényi, író Szigligeti.
- Dezso
- Voronka) gyermekei Réthi Csongor.
- Dabasi Márta, özvegy Horváth Milli.
- Nina, szobaleány) Kovácsné.
- Tamás, inas) Bényeinél Kovacsics Liza.
- Levélhordó Zsivora.
- Egy ideger hercegnő inasa Petrik.
- Gózon.

Történelhely: Pest.

Kezdeté 7 órakor, vége 9-után.

K. Stadt-Theater in Ofen.

1. Abonn. Samstag, den 25. Okt. 1851. 13. Vorstellung.

Die Bekenntnisse.

Lustspiel in 3 Akten von Bauernfeld.

Personen:

- Commerzienrath Herrmann Hr. Echten.
- Sultie, seine Tochter Fr. Müller.
- Baron Zinnburg Hr. Karstsch.
- Adolf Baron v. Zinnburg, sein Neffe Hr. Kallis.
- Anna v. Linden, eine junge Witwe Fr. Karstsch.
- Herr von Bitter Hr. Treumann.
- Waldmann Hr. Jordis.
- Kammermädchen der Frau v. Linden Fr. Leeb.
- Bedienter des jüngeren Baron v. Zinnburg Hr. Groffer.
- Bedienter des Commerzienrathes Hr. Schubert.
- Bedienter der Frau v. Linden Hr. Braun.

Anfang 7, Ende 9 Uhr.

Fremden-Liste.

Angekommen im Gasthofe:

Zum „Gasthof von Ungarn.“ Die Herren: Em. Morton, Kaufmann, von Wien. — Salom. Weiß, Kaufm., von Raab. — Stepb. Szalaci, Grundbesitzer, von Komorn. — Stepb. Uzel, Grundbesitzer, von Sz. Miklos. — Job. Lugo, k. Feld-Apotheken-Praxis, von Wien. — Gust. Hay, Grundbesitzer, vom Gömörer Comit. — Georg Szirmai, Grundbesitzer, vom Neogr. Comit. — Job. Tschinko, Grundbesitzer, von Judma. — Leopold Deutsch, Geschäftsmann, von Aband. — V. Schwarz, Studierender, von Aband. — Ant. Heller, Kleidermacher, von Doris. — Marb. Pauper, Kaufm. von Komorn. — J. Süts, Kaufmann, von Baja.

Zur „Königin von England.“ Die Herren: Franz Baron Gassalitz, Gutbes., von Bonyhád. — Adolf v. Smitna, k. Hofmeister. — Carl Hoffmann, k. Postverwalter, v. Brünn. — Rudolph Steindl, Diplomat, aus der Türkei. — Angelo Timoni, Diplomat, aus Rußland. — Jos. v. Appel, k. Tochter, Gutbesitzer, von Madaras. — Emerich und Mich. Michalovits, Gutbesitzer, von Fünfkirchen. — Valt. v. Gaal, Gutbesitzer a. d. Somogy. — v. Wayer, erzherz. Güterinspektor. — v. Skalmitsky, erzherzogl. Bauverwalt. — A. Fein, Dampf-maschinenbaker, aus Holstein. — N. Geuer, Kaufmann, v. Gerwenka. — Job. Gruba, Kaufmann, aus Serbien. — V. Arway, Advokat, von Esseg. — Alex. v. Jan, Erzherz. von Madaras. — Jos. Vorbély, Geistlicher, von Bonyhád. — Stephan Badits, Geistlicher, aus der Somogy. — Hadischibel Al Baba, Ober-Priester, aus der asiatischen Türkei. — Die Frauen: Fürstin Sulikostka Herzogin v. Vitis, aus Schlessen. — Franziska Lunovits, Privatierin, von Wien. — Margar. Babos, Grundbesitzerin, von Neograd. — Anna Verbitsch, Controllorsgattin, von Nobacs.

Zum „Palatin.“ Die Herren: Jos. Hüfár, k. k. Referent, von Wien. — Job. Baron Clauer, k. Steuereinnnehmer, von Preßburg. — Ferd. Pesamosta, Kaufm., von Hermannstadt. — Cam. Hiers, Privatier, von Wien. — Die Frauen: Theresia Nagy, Privatierin, von Gyöngyös. — Tallien, Hofrathswittwe, von Abony.

Zur „Stadt Paris.“ Die Herren: Jos. Bach, k. Ingenieur-Assistent. — Moriz Pichl, k. Ingenieur, und Johann Marchal, Kaufmann, von Wien. — Wenzel Lang, k. k. Postmeister, von Prag. — Frau Anna Wieländer, Privatierin, von Wien.

Zum „goldenen Adler.“ Die Herren: Nikol. Dlab, herrschaftl. Beamter, von Szentes. — Mich. László, Zimmermeister, Paul Kalusy und Job. Fabian, Zimmergesellen, von Felegyház. — Franz Szontag, Grundbesitzer, von Neograd. — Stepb. Balda von Pont. — Maxim. Kolticsanyi, Grundbesitzer, von Neograd. — Jgn. Beleznay, Gerichtsbesitzer, von Zafferány. — P. Pataj, von Nagy-Körös. — Job. Szelles, Steuereinnnehmer, v. Kesztemét. — Sigismund Dnody, Grundbes., von Doman. — Fr. Blachy, Confiliär, von Bont.

Zum „Erzherzog Stephan.“ Die Herren: Freiherr von Gaffron, k. preuß. geb. Rath und Instituts-Director. — Job. Meyer, k. Ober-Ingenieur, von Wien. — Julius Köppler, k. Oberlieutenant-Auditor. — Gustav Fendl, Werkbeamter, aus Steiermark. — E. Simoni, Gutbesitzer, aus dem Neutraer Comit. — Carl Krawány, Realitätenbesitzer, von Dmüg. — M. Krudeny, Architekt, von Wien. — Franz Punkt, Privat., von Pápa.

Zum „König.“ Die Herren: Eugene Michel, Mundoch bei Sr. k. k. Hobeit Erzherzog Albrecht, von Paris. — Stepb. Jakány, Studierender, von Stadartut. — Alexan. Kanfóvanyi, Beamter, von Szolnok. — Mich. Krebs, Gattwirth, v. Szarvas. — Valtbasar Gaal, Gutbesitzer, von Göröggal. — Alex. Csulak, von Eszab.

pränge und den freudigen Enthusiasmus, mit dem Se. k. k. Hobeit überall empfangen wurden. Am 21. gelangten die Garnison der Stadt und eine aus der Umgegend beigezogene Division von Kaiser Nikolaus-Kürassieren aufgestellt waren, nach deren Besichtigung Sr. k. k. Hobeit in die Domkirche begaben und sodann sämtliche Anstalten und Amislokalitäten in Augenschein nahmen. Abends war Tafel beim Herrn Bischof, bei welcher Se. k. k. Hobeit so wie sämtliche Militär und Civil-dignitäre zugegen waren. Später veranstaltete die Garnison eine glänzende mil. Serenade mit 3 Musikbänden und feierlichem Fackelzuge. Den Abend beschloß eine allgemeine Illumination mit Feuerwerk, welche Se. k. k. Hobeit mit höchstfreudigem Besuche beehrten. Am 22. früh 6 Uhr besichtigten Se. k. k. Hobeit auch das Kastell, ließen die Befagung daselbst allarmiren und vor Sich vorbeidestilliren, und sehten um 8 Uhr die Reise fort.

Man schreibt uns aus Gran, 24. Oktober. Gestern zwischen 8 und 9 Uhr Abends wurde der hiesige Postkiffen auf dem Rückwege von Dorogh nach Gran, unweit des Wachtberges von vier Wegelagerern angehalten, und von denselben die Postbrieftasche in Empfang genommen und untersucht, die jedoch zum Glück keine Dokumente und Briefe mehr enthielt, da der Postkiffen eine halbe Stunde früher die dazü befindlichen Briefe zur weiteren Beförderung und Abgabe dem Dorogher Postamt übergab. Vielleicht gelingt es der hierortigen thätigen Polizei diesen Strauchdieben bald auf die Spur zu kommen, und ihnen über das „Mein und Dein“ eine wirksame Lektion zu halten.

Der wegen Desertirens, Einbruchdiebstahls und mehrfachen Betrügereien zu 5jähriger Schwanzarbeit in schweren Eisen verurtheilte, und am 13. l. M. von Komorn entwichene Sträfling B. ist vorgestern Nachmittags in einem Kaffeehause hier betreten und abermals zur Haft gebracht worden.

Vorgestern ging das fünftaktige Drama „Don César de Bazan“ im Nationaltheater in die Scene. Herr Kendray gastirte in der Titelrolle mit glänzendem Erfolge, ebenso repräsentirte Herr Jánosy den Don José trotz einiger Gesichtsmißwächen auf excellenter Weise. Fräulein Komlossy spielte die Maritana recht wacker, und dürfte bei lebhafterer Modulation der Stimme, daher geringerer Monotonie im Vortrage noch mehr Beifall ernten. Herr Szentpétery und Frau Kovács waren in ihren drastischen Partien sehr ergötzlich. Der Insipient ließ sich einige Verstöße zu Schulden kommen. So mußten Fräulein Komlossy und Hr. Jánosy in der Scene, in welcher Maritana sich ängstlich um das Loos ihres Vaters befümmert und die zwölf Schüsse bei seiner Hinrichtung hörbar werden sollen, mehre Sekunden warten, bis die Gewehre knallten. Ebenso wurden die beiden Seitenfandclabres und der Parterre-lufter, welcher in der ersten abendlichen Scene verdundelt wurde, das ganze Stück über nicht wieder erhellt; auch dürfen die Papierstücke eines im Schloßgarten zu Madrid zerrissenen Briefes nicht wieder auf dem Boden des in der Nähe jener Residenz befindlichen Jagdschlosses zum Vorschein kommen. Endlich sollte man bei wiederholter Darstellung die Deffnung in der Sonnen-dekoration aus dem Propheten verdecken, damit sie nicht trotz des vorgestellten aber zu entfernten Thurmes von beiden Seiten des Parterres aus sichtbar werde. Der von Fräulein Kurz und Herrn Campilli geranzte „El Toreador“ erfreute sich keines besondern Beifalles.

Die Dampfboote gehen von heute angefangen Nachmittags um 2 Uhr von Wien nach Preßburg und von dort des morgens um 6 Uhr nach Pest.

Frau Kaiser-Ernt hat einen achttagigen Urlaub erhalten, den sich die geschätzte Künstlerin erbat um in Familienangelegenheiten nach Wien zu reisen.

Im Nationaltheater wird im Laufe des nächsten Monates ein neues historisches Drama von Szilágyi, und eine neue Tonichtung von Auber, betitelt: „Syrène“, zur Aufführung gelangen.

Ein Korrespondent der „Preßb. Ztg.“ will wissen, daß das Stadttheater in Ofen, sobald Seine k. k. Hobeit der Herr Erzherzog Albrecht nach Ofen übersiedelt sein wird, einen Gehalt von 1200 fl. für die Hofloge beziehen wird.

3 Gestern Abend gegen 6 Uhr brach in einem Hause der 3 Kronengasse im Rauchfange Feuer aus, welches durch schleunige Hilfe im ersten Keime erstickt wurde.

Die Versammlung des ungar. Forstvereines wird im nächsten Jahre in Pest und zwar im Nationalmuseums-Saale stattfinden.

Das „Magyenyedi Album“ ist so eben erschienen und die Verendung an die Subskribenten hat bereits begonnen. Den Reigen der durchaus werthvollen Beiträge eröffnet eine historische Skizze von Herrn Fr. Szilágyi (Red. des „Magyar Hirlap“) unter der Aufschrift: „Erdély gyásznapjaiból.“ Es folgen Novellen von Jókay, Kuthy und eine Erzählung von S. Kemény, betitelt: „A' sziv' érvényei“, die an Erfindung, Styl und Sprache ausgezeichnet sein soll. Nicht minder treffliche Beiträge sind die Poesien von Arany, Erdélyi, Kévyay, Petöfy, Tompa u. s. w. Die Ausstattung (von Seite der Lukács'schen Buchdruckerei) läßt nichts

zu wünschen übrig. Wie wir hören, wird eine zweite Ausgabe vorbereitet.

Ein Korrespondent des „M. H.“ aus dem Honter Komitate beklagt die Abschaffung der Panduren und zieht eine Parallele zwischen der Thätigkeit dieser und der Gensd'armie im Jahre 18⁵⁰. Die Komitats-panduren sammt dem Sicherheitskommissär 7 an der Zahl, haben im abgelaufenen Militärjahre 90 Individuen, darunter 14 sehr gefährliche Räuber und einen Wegelagerer dem Komitatsarreste überliefert; die zahlreichere Gensd'armie dagegen hat 40 Individuen, meistens nur Ruhestörer, maßlose Landstreicher und Markttriebe eingebracht. Der Korrespondent macht den Vorschlag, die Komitatspanduren in Gensd'armen umzugestalten, ohne ihre Zahl zu vermindern oder sie in fremde Landesheile zu verlegen.

An die Stelle des Hrn. Brandt, welchen gehäufte Berufs-geschäfte verhinderten als Mitglied des Opern-beurtheilungskomitee zu fungiren, ist der geschätzte Komponist Hr. Thern ernannt worden. Die erste Beurtheilung wird die Oper „Fiesco“ von G. Fáy treffen.

Die „Pester Ztg.“ meldet: Zu der jüngst von uns gebrachten Nachricht über die Gefangennehmung des Räubers Franz Panyik können wir noch berichten, daß der energische Gensd'armie-Korporal Adam Lang mit dem Gensd'armen Franz Eitel des 6. Regiments, zwei namhafte, durch Panyik verübte Diebstähle zu Tage förderte. Nach der Arretirung des Panyik, unternahm Korporal Lang sogleich eine Haus-suchung bei dessen Schwiegermutter zu Verpelét, ferner — erhaltener Anzeichen zu Folge — bei dem dortigen Orts-geschwornen, Paul Prokay, und zu Deretske, bei dem Bauer Stephan Salomon, und fand an diesen drei Orten, zum Theile eingemauert, die Summe von 474 fl. C. M. in Dukaten, Thalern und Zwanzigern, welche durch Panyik erwiesenermaßen, dem Mathias Fejes aus Bodony, und dem Thomas Kis aus Deretske geraubt worden sind. Demzufolge sind nun auch die Hehler und Teilnehmer an diesen Diebstählen arretirt, und der Erlauer Staatsanwaltschaft übergeben.

Wenn es unseren geehrten Hausfrauen zum Troste gerichten kann, daß anderwärts die Preise der Lebensmittel einen noch höhern Grad der Theuerung erreichen als dies auf unseren Wochenmärkten bemerkt ist, so mögen sie folgendes Verzeichniß lesen, das die Preßburger Zeitung vom letzten (Dienstag) Wochenmarke angibt: Kraut — im Ueberfluß — das 100 schönster Gattung (die Preise sind in Wiener Währung) 5 fl., minderes 3 fl. 30 fr. Der Saft Erdäpfel à 1 1/2 Mezen 2 fl. 18 fr. Kukuruz in Kolben 2 fl., gerebeitet 4 fl. 45 fr. der Mß. Eine fette Gans größter Gattung 5 fl. 30 fr. Ein paar Indiane 4—7 fl. Ein paar Gänse 4—5 fl. Enten das Paar 2 fl. Ein paar Kapaune 2 fl. bis 2 fl. 48 fr. Brathühner schönster Gattung 1 fl. 45 fr. 2. Backhühnen 1 fl. Ein Stück Ei 3 fr. Ein paar Kaiserhühner oder schöne Hühner 3 fr. Ueber die Theuerung des Brotes, so wie des weißen Gebäcks wird allgemein geklagt, und zwar mit vollem Rechte, da die Fruchtpreise immer mehr fallen und von einer Mehlertheuerung keine Rede sein kann.

Das „Wiener Neuigkeits-Bureau“ schreibt: „Dieser Tage wurde in Pest durch die Unvorsichtigkeit einer Magd eine ganze Familie vergiftet. Es war nämlich auf dem Hausboden eines dortigen Bewohners, wo das Mehl aufbewahrt wird, Nattengift aufgestreut worden, und da dies bekanntlich ein weißes Pu ver ist, so meinte die Magd, welche Mehl für den Hausbedarf holen ging, es sei Mehl verstreut worden und sammelte das Gift auf. Die ganze Familie erkrankte auf den Genuß der mit Gift bereiteten Speise und vier Mitglieder derselben sind bereits gestorben. Nur der Frau vom Hauße und der Magd konnte man noch rechtzeitig zu Hilfe kommen.“ Wir brauchen nicht erst hinzuzufügen, daß an der ganzen Erzählung kein Wort wahr ist, und daß die Todesfälle von der Cholera herrührten.

In Folge h. Finanzministerialerlasses werden die in Ungarn errichteten Steuerämter auch zur Mitwirkung bei der Verwaltung der indirekten Besteuerung und überhaupt zur Vornahme von Kassaverrichtungen und Verrechnungen jeder Art berufen sein.

Zur Organisirung des Schul- und Kultuswesens in Ungarn wird am 1. k. M. in Wien eine bischöfliche Synode zusammentreten, an der die sämtlichen Bischöfe Ungarns Theil nehmen dürften.

Für die politischen Dienststellen im Banat und der Wojwodschaf haben von den bisher angestellten Beamten nur sehr wenige konkurirt.

Die Taubstummen- und Blinden-Institute Ungarns werden nach neuen Grundlagen, und in einer ihrer Bestimmung annähernden Weise organisirt, wobei die Einrichtungen der Wiener Institute im Auge behalten werden sind.

Der Hoftheater-Agent, Hr. Holding, der gegenwärtig hier verweilt, kann uns nicht genug von der prächtigen Ausstattung erzählen, mit welcher das von Verisichtnig für das Theater an der Wien gedichtete dramatische Märchen betitelt „Der Tannhäuser“ daselbst in Scene gesetzt wird. Die Aufführung soll im Laufe des künftigen Monates stattfinden.

Marktpreise der Körnerfrüchte.

R. Freistadt Pest, am 24. Oktober 1851.

Table with 4 columns: Fruchtart, Beste Qualität, Mittlere, Mindere. Rows include Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, Futurug.

Sparbanken.

Pester Sparbank: Ed der Unterverstärks- u. Koblbacher-gasse Nr. 490, 1. Stock. Ofner Sparbank: Fischersadt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stock.

Tagz-Kalender.

Table with 4 columns: Datum, Karolinen, Proten, Griechen. Rows for 25. Oktob. 1851 and 26. Oktob. 1851.

Wiener Börsen-Course 23. Oktober.

Table with 3 columns: Wert, Name, Kurs. Rows include Metalliques, Bankaktien, Loose v. 1839, etc.

Früchtenpreise von Wieselburg.

Am 24. Oktober 1851.

Table with 4 columns: Fruchtart, Beste Qualität, Mittlere, Mindere. Rows include Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, Futurug.

Abfag aller Gattungen Früchte sehr gut und Zufuhr auch sehr gut; die Preise erhalten sich noch immer sehr hoch.

Wasserstand der Donau am 24. Oktober.

7 Schuh 11 Zoll 6 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 247.

Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

25. Oktober 1851.

Als Erzieherin

oder Gesellschafterin wünscht ein gebildetes Fräulein bei einer ansehnlichen Familie unterzukommen.

Näheres in der Expedition dieses Blattes. 548-(1)

Haus-Verkauf. Auf eigenes Verlangen wird das Haus Nr. 42 in Neupest den 19. Oktober und den darauf folgenden Sonntagen dem Meistbietenden hingegeben.

IGNAZ ZOGRAF, Wagnergasse in Pest, soeben von Wien angekommen, empfiehlt alle Gattungen

Modewaaren für Herren, Echarps von Schafswolle und Seide, Sammt-, Seide- und Schafwoll-Gillets, Seidentücher und Cravaten zu äußerst billigen Preisen.

Sparherde, von Blech und Gusseisen, Kochgeschirre, mit weiß Email, Herdplatten mit und ohne Loch, Grabkrenze, von Eisen sammt Stein, Delwalzen, mit Radl, Kessel zum Seifen- und Pottaschekochen, Plüße, fertige, Ofen von Gusseisen, Fene röste, Luftheizöfen, Heiz-, Fuß-, Windöfen und Dunstbücheln, Kaffeebrenner auf Sparherde, Wiegeleisenhitzöfen, Frühstückberei-tungs-Ofen u. m. a. sind fertig in größerer Auswahl zu bekommen in Pest am Stadthausplatz in der Eisenhandlung des Paul Krail, „zum eisernen Mann.“ 531-(3, 5)

Hecksch's Kalulia-Tinktur, welche sowohl als Heilmittel, als auch als Zahnreinigungsmittel alles bisher Bekannte übertrifft. Die schon in mehreren öffentlichen Organen belobte und anempfohlene Zahn-Tinktur, unter dem Namen: Kalulia, des Zahnarztes H. Hecksch, welche die unschätzbaren Eigenschaften besitzt, daß sie jeden üblen Geruch aus dem Munde verschreibt, die locker gewordenen Zähne befestigt, das Brandigwerden der Zähne verhindert, den Stomatit am Zahnfleisch heilt, ist sammt Gebrauchsweise zur Bequemlichkeit des P. T. Publikum bei Geringem und bei dem Erfinder Hrn. Zahnarzt Hecksch (Kleine Brückgasse, Br. Sina'schen Hause), um den geringen Preis von 40 Kr. C.M. zu haben. 383-(9, 0) Auch in Kaschau bei Hrn. Eduard Schwig zu haben. Optikus, Wagnergasse in Pest.

Garantie für schnelle, sichere und gründliche Heilung aller Formen sowohl akuter als chronischer syphilitischer (geheimer) Krankheiten, nach homöopathischen Heilgrundsätzen. Pest, innere Stadt, Dachengasse Nr. 6. Ordination: Morgens bis 9 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. 467) (10, 12)

Dem heutigen „Spiegel“ liegt ein Bücherkatalog von G. Heckenast's Verlag bei. 550-(1)

Gedruckt bei Landerer und Heckenast in Pest.

Die Presse.

Pränumerations-Preis:

Vierteljährlich 2 fl. C.-M. Monatlich 40 kr. C.-M. Einzelne Blätter 2 kr. C.-M.

Für die tägliche Zusendung in's Haus 8 kr. C.-M. monatlich.

Pränumerations übernimmt die Buchhandlung KILIAN & Comp., im Parkfrieder'schen Hause. 549-(1, 3)

Franz E. Komlosy, Landschaftsmaler (Pest, im deutschen Theatergebäude, 2. Stock) wünscht mit seiner Frau, die schon als Gouvernante eine Erziehung mit gutem Erfolg vollendet, noch einige Töchter aus gutem Hause in Kost und Wohnung zu nehmen. — Zudem sie sich verpflichtet halten, für Alles, was billiger Weise gefordert wird, Sorge zu tragen, haben solche Fräulein noch die beständige Uebung in französischer, ungarischer und deutscher Sprache, im Fortepianofpiel, Zeichnen, Malen und Handarbeiten. — Nähere Bedingungen, mit Ausnahme dieser, daß jedes Mädchen das 12. Jahr zurückgelegt, und die nöthigsten Vorkenntnisse im Schreiben, Lesen und Rechnen haben muß, wollen sich hierauf Respektirende bei uns selbst einholen. — Pest, am 15. Oktober 1851. 521-(3, 3)

Echte Harlemer Blumenzwiebeln (direkt aus Holland bezogen), sind so eben angekommen, und in größter Auswahl nebst allen Gattungen Gemüse- und Blumenfaamen billigt zu haben bei J. B. Hoffmann, „zum goldenen Anker“ am Sebastianiplatz in Pest. 507-(5, 6)

Verpachtung. Die in Promontor befindliche gut inkurrirte Hypothek wird in Pacht gegeben; Näheres bei der Frau Antonia v. Czina in Promontor. 540-(2, 3)

Neueste Salon-Lampen. Die große Anzahl von Moderatur- und Argant-Lampen, Lustern und Laternen, Caffee- und Thee-Maschinen, Samovars, Wagen-Laternen, nach den neuesten Mustern des G. Kortsak, Spenglermeister, Franziskanerplatz Nr. 1, bieten eine Auswahl dar, welche in Bezug auf feinen Geschmack, Solidität und Billigkeit die Preise jeden Anspruch zu befriedigen vermag. — Für Dauerhaftigkeit und gute Arbeit wird garantirt. 536-(3, 3)

Syphilitische Krankheiten werden von W. Herz, Doktor der Medicin, nach den neuesten Grundsätzen schnell und radical geheilt. Wohnung Windgasse, im Marczybany'schen Hause, von 2 bis 3 Uhr. (464) (10, 15)

Trüffel-Pasteten! Zu 2 bis 8 fl. — täglich frische Schinken, Zungen, warme Gashöe sowie die beliebtesten Leipziger Stollen, Gugelbunf, dann andere Thee- und Mandolotti-Bäckereien zu den bekannt billigen Preisen. Wagnergasse, Pollak'sches Haus Nr. 6. 523 (3, 3) Viktor Schmidt.

Pränun... für Pest u... vier... für die tä... Mit Post... 6... Nro... Wien... des Kaiser... gende Bes... 1. Die... ions des A... Stanfovic... bleiben au... Corps wert... gesetzt. Die... Regimenter... bleiben au... pagnie; wo... zureichend... mobilen B... Bataillons... terie-Regim... Kompanie... nicht ausgen... Linien- und... führer der... festgesetzt. 3... lone, welche... Bataillone... nunmehr reg... pr. Kompag... niere bei de... nien wird v... Stand bei d... sämmtlichen... ganz aufzul... der Art Kad... dann die U... leibehalten... freiten, Tam... aber beurlau... wehr-Divisio... Unteroffizier... Kompanien... Landwehr-B... Zuwachs kan... steme für d... Dienste in d... herrühren, ... verpflichtet s... Kriegeministe... neu errichtet... 46 und 50 d... sogleich, die... frutierung au... ferve-Divisio... venkörper ha... mungen sogle... zu lassen, da... die Hornisten... Kolo-Stande... Wien... Grafen Nad... 4 politischer... ihrer Gast zu... * Et. W... velle Fortsm... Fortnathes... können. * Das... schwornenliste... Gerüchte weg... genannten G... ren Platz ma... * Briefe... der Gemein... Königreich d... deky an gee... soll sich mit... berigen Besti... ** Die... Koburg ist an... treten. Dasie... 44,000 Cimm... derei besteht... Das Koburg... letzter Numm...